

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 1 (1861)
Heft: 4

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch neun andere Zimmer wurden bis zum Frühlinge 1847 ausgegraben, darunter eins von 130 Fuß Länge und 30 Fuß Breite. Diese Ruinen rühren, wie der Entdecker schreibt, von einem Palaste von außerordentlicher Pracht her. Die Bilder stellten die Schlachten, Belagerungen und die Triumphe eines Königs dar, den eine der Inschriften den Sohn des Erbauers von Rhorsabsd nennt.

(Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen.

(Korrespondenz.) Im Laufe der letzten Ferien machte ich auf einer Reise die Bekanntschaft eines jungen Zürcher Lehrers. Im Verlaufe des Gespräches ergab es sich, daß wir uns schon einmal gesehen, nämlich im Herbst 1857, da die Seminaristen von Rüßnacht uns Berner in Münchenbuchsee besuchten und zwei fröhliche Abende mit uns verlebten. Zuerst frischten wir die Erinnerung an diese schönen Stunden auf, an die geglückten und mißglückten Reden, die sich selbst in die höhere Politik verstiegen, an das treffliche Gelegenheitsgedicht v. Wani aus dem Siebenthal, das derselbe unter der Saalthüre, im Lichte brennender Kerzen stehend, in seiner lieblichen Mundart so nett vortrug, an das schöne Schlußlied: *Koset, was ich euch will sagen* &c., bei dessen gelungenem Vortrag Dietrich seine schöne Stimme verwerthen und zur Geltung bringen konnte u. s. f.

Dann sprachen wir, wie natürlich, vom Handwerk. Ich berichtete von dem Streite über unsern bernischen Unterrichtsplan, er theilte mir Manches über den „Lehrplan der zürcherischen Primarschule“ mit. Er war so freundlich, ein Exemplar desselben mir mitzugeben. Ich habe nicht übel Lust, eine eingehende Vergleichung zwischen diesem Lehrplan und dem unsrigen auszuarbeiten. Für heute aber will ich mich darauf beschränken, dir, mein lieber Schulfreund, ein paar Bemerkungen in die Tasche zu stecken.

Unter uns Berner Lehrern hört man oft die Klage, man reglementire Schule und Lehrer zu fast mit Vorschriften aller Art. Aber in Zürich scheint man ungleich weiter zu gehen oder eigentlich „enger.“

Dem Zürcher Lehrplan sind nämlich einige Lektions- oder Stundenpläne als Muster beigelegt (wie dem unsrigen). Diesen Mustern gemäß hat nun der Lehrer in Verbindung mit der Schulkommission einen Stundenplan zu entwerfen, der Bezirkschulkommission zur Genehmigung vorzulegen und dann genau zu befolgen. Wie diese Stundenpläne beschaffen, möchte ich nun deinen Lesern zeigen, vorher einige Bemerkungen. In Zürich besuchen die Kinder die Alltagschule vom 6. bis 12. Jahre. Eine „ungetheilte“ Schule hat also 6 Jahrgänge resp. 6 Klassen. Der Unterricht darf nicht anders als Klassenweise gegeben werden. „Der sämtliche Unterricht in der Alltagschule wird klassenweise erteilt.“ S. 36. d. h., der Lehrer gibt jeder Klasse ihren besondern Unterricht. Die übrigen fünf Klassen, die keinen unmittelbaren Unterricht haben, sind still zu beschäftigen. „Es muß daher,“ heißt es S. 36, „bei Entwerfung der Lektions- oder Stundenpläne immer dafür gesorgt werden, daß außer dem unmittelbaren Unterricht, den eine Klasse durch den Lehrer selbst erhält, auch noch angegeben sein, wie sie beschäftigt werden soll, wenn die übrigen Klassen ihren Unterricht erhalten.“

NB. Sehr klassisch dünkt mich denn doch dieser Satz nicht. Aus gut bernisch und gut deutsch würde er einfach lauten: Auf dem Stundenplan ist anzugeben, wie eine Klasse still beschäftigt werden soll, wenn zc. Solche Bemerkungen hätte ich noch viele in der Feder (z. B. Aufgabe des unmittelbaren Unterrichts mit lateinischer, der stillen Selbstbeschäftigung mit deutscher Schrift; oder auch spezielle Hervorhebung der Lektionen durch Färbung oder Schraffirung).

Ich will nun zur Verdeutlichung den Montag Vormittag (8—1⁴⁵ Uhr) des Musterplanes für eine ungetheilte Schule bezeichnen.

Wo ich Schraffirung angebracht, ist im Musterplan eine blau-gefärbte Rosette. Dadurch wird der unmittelbare Unterricht bezeichnet

Musterplan.

	Elementarschule.			Realschule.		
	d. h. die drei unteren Klassen.			d. h. die drei oberen Klassen.		
	Klasse.	Klasse.	Klasse.	Klasse.	Klasse.	Klasse.
8 Uhr	1.	2.	3.	4.	5.	6.
8 Uhr 15 Min.	Re-					
8 Uhr 30 Min.		It-				
8 Uhr 45 Min.			gion.		Rech-	nen.
9 Uhr						
9 Uhr 15 Min.	Rech-	nen.				
9 Uhr 30 Min.						
9 Uhr 45 Min.						
10 Uhr	Denk-		und			
10 Uhr 15 Min.	Sprech-					
10 Uhr 30 Min.	Ueb-	un-	gen.			
10 Uhr 45 Min.						
11 Uhr						
11 Uhr 15 Min.						
11 Uhr 30 Min.						
11 Uhr 45 Min.						
12 Uhr						

Montag, Vormittag.

So sieht er aus für jeden Unterrichtstag! Also je nach 15 Minuten muß der Lehrer weiter zur folgenden Klasse. Wie ist in solcher Hast ein gedeihlicher, eindringender, geistiger Verkehr möglich? Wie kann man in 15 Minuten eine gründliche, den ganzen Menschen anfassende Besprechung halten? Wie eine biblische Erzählung, ein Lied, einen Spruch, ein Lesestück 2c. gründlich eingehend behandeln, gemeinsam erdauern? Dann, wie kann man in 15 Minuten, wenn eine Klasse nur 10 Schüler zählt, individuell wirken, dem einzelnen etwas sein? Wie ist da ein erziehender, entwickelnder Unterricht möglich? *Vorordern* und Aufgaben geben: das wird der Lehrer thun müssen! Die Hauptwirksamkeit der Schule, die allein bedeutungsvolle, hängt aber ja unzweifelhaft davon ab, daß ein Unterricht erteilt werde, wobei der Schüler suche, finde, ausspreche, zusammenstelle, er im geistigen Turnier die Hauptrolle spiele. Aber wie kann man in 15 Minuten in einen solchen Kampf sich einlassen, ihn zu Ende führen, ein von dem Schüler ausgesprochenes, abgerundetes Resultat erzielen? Wo bleibt Zeit zur Stellung, Durfsicht und Kontrolirung der Aufgaben? (Monitoren genügen nicht). Wenn eine Aufgabe zwei, drei Mal wiederholt und erläutert werden muß, wo nimmt man die Zeit dazu, wenn man im Jagdschritt zur folgenden Klasse eilen muß? Wenn mit einer Klasse von 8—12 Schülern eine viertelstündige (für den Wechsel darf man keine Zeit annehmen) Leseübung vorgenommen werden soll; wie kann man mit 15 Minuten so haushalten, daß jeder Schüler zur **Leseübung** kommt? — Das alles sind Fragen, die ich mir nicht beantworten kann, deren Beantwortung mir aber sehr wichtig scheint.

Noch etwas: Ich glaube, wir Berner Lehrer wären nicht so gefügig, daß wir uns für den Unterricht von Viertelstunde zu Viertelstunde binden ließen! Solch' enge Vorschriften wären uns drückend, wir hielten dafür, daß man Männern, denen man eine Schule anvertraut, auch die Fähigkeit, sie auch ohne ein solches Gängelband zu leiten, zutrauen dürfe. Diese Uniformirung sagt unsern Begriffen nicht zu. Am Ende käme es ja noch dahin, daß man auf der Kanzlei des Erziehungsdepartements eine telegraphische Uhr einrichtete, von der Drähte nach allen Schulen des Kantons gingen, so daß man von dem genannten Bureau aus das Zeichen gäbe, wann der Lehrer zur folgenden Klasse gehen sollte. Dann erst wäre alle Willkür verbannt und „heilige, segensreiche Ordnung“ im Lande!

Aber wie geht es nun einem Lehrer, den man um 8 Uhr 45 Minuten nicht bei der Klasse trifft, bei der er sein sollte; oder bei diesem oder jenem Unterricht zwei, drei Klassen zusammennimmt? Das Leben, namentlich das geistige, ist vielgestaltig, auch die Charaktere der Menschen. Wie wahrt man die Rechte beider innert so engen Fesseln? Es gibt doch sicher auch Lehrer in Zürich, die mit David ausrufen: „Ich kann in dieser Rüstung nicht gehen“ und sie von sich legen.


(Korr.) Die Sekundarschule von Kirchberg feierte Sonntags den 23. September ihr 25jähriges Jubiläum, an dem ein zahlreiches Publikum, frühere Schüler und Schulbehörden umliegender Ortschaften und andere Schulfreunde sich betheiligten. Alles war gut angeordnet und das Fest konnte um so besser gelingen. Gegen 1 Uhr bewegte sich der Festzug unter dem Schalle der Trompeten nach der Kirche, in welcher die Hauptfeierlichkeit stattfand. Diese bestand abwechselnd aus Gesang (vom Gesangverein und der Schule) und Rede. Die passend gewählten Lieder wurden durchgehends recht gut vorgetragen. Herr Pfarrer Rüttschi, Präsident der Sekundarschulkommission, wendete sich zuerst mit trefflichem Vortrage an die zahlreiche Versammlung. In inhaltvoller Sprache brachte er den die Anstalt schützenden und fördernden Kräften, namentlich den beiden Lehrern, Herr Anderes und Hr. Oberteufer, für ihr treues, eifriges und fruchtbares Wirken den wärmsten Dank, entwickelte dann mit Meisterchaft die Grundsätze, nach denen die Anstalt ihre Zöglinge zu würdigen Menschen, Bürgern und Christen heranzubilden sich bestreben und empfahl endlich die Schule der fernern Theilnahme des Publikums und dem mächtigen Schutze des Höchsten. Es waren Worte voll Geist und Leben! — Herr Anderes brachte einen etwas umfangreichen, aber sehr interessanten Bericht über die äußern und inneren Schicksale der Anstalt, die während den 25 Jahren ihres Bestandes neben schönen auch trübe, stürmische und gefährvolle Tage erlebte. Sie hat sich durchgekämpft und steht nun um so fester da. — Viel Aufmerksamkeit fand die Rede eines Schülers die wirklich mit Rücksicht auf den Redner recht brav genannt werden darf. Ein schönes Zeugniß für den Lehrer! — Ein besonderer Genuß wurde der Versammlung noch durch die Musik bereitet. Die herrliche Compo-

sition, welche zugleich mit Geschmack vorgetragen wurde, gefiel weit besser, als das Orgelspiel am Gesangsfest in Bern! — — Die Feierlichkeit war zu Ende und nun gieng zum gemeinschaftlichen Festmahle. Ein heiteres und fröhliches Leben entwickelte sich da. Von den Gesängen, Deklamationen und Toasten, die in bunter Manigfaltigkeit miteinander abwechselten, erwähnen wir bloß das erste Hoch, das vom Präsidenten der Schulkommission dem Vaterland gebracht wurde und der immer herrliche Nationalkraftgesang: „Rufst du mein Vaterland“ folgte! Ein schöner Moment! — Es war ein schönes und gelungenes Fest, das der schulfreundlichen Gemeinde (eine neue Erhöhung der Lehrerbefoldungen auf nächstes Neujahr zeugt von ihrem edlen Streben) wie den beiden Herren Lehrern, die seit 20 Jahren in guten Treuen, bescheiden, aber erfolgreich im schönen Berufe mit einander arbeiteten viel Ehre macht!

Ernennungen.

- Herr Rud. Bauer, bisher in Jenz, als Lehrer nach Ginnenen.
 „ Friedrich Wiedmer, bisher zu Bützberg, als Oberlehrer nach
 Schweißberg.
 „ Joh. Krieg, bisher zu Mittelhäusern, als Lehrer nach Moos.
 „ Joh. Isaak Würsten, bisher in Ebnet bei Saanen, als Lehrer
 im Kalberhöni daselbst.
 „ Gabriel v. Grüningen, bisher in Gsteig bei Saanen, als Lehrer
 in Gstaad daselbst.
 „ Jak. Witschi, bisher in Hettiswyl, als Lehrer nach Krauchthal.
 Jgfr. Elise Rüing von Gysenstein, als Lehrerin nach Tännlenen.
 „ Anna Ros. Stauffer von Grafenried, nun definitiv als Lehrerin
 nach Herzogenbuchsee.
 „ Maria Christen von Belp, als Lehrerin nach Bumbach.
 „ Sus. Bühler, von Madiswyl, als Lehrerin nach Blütigen.
 „ Anna Maria Obrecht, bisher zu Worben, als Lehrerin nach
 Pieterlen.

Zum Verkaufen:

 Ein ganz neues Exemplar von Meyer's **Conversations-Lexikon**, komplett sammt schön verzierten Einbanddecken, zu billigem Preis. Wo sagt die Expedition.

Unterzeichnete empfiehlt den Herren Lehrern ihr wohlassortirtes **Bücher-, Papier- und Schreibmaterialien-Lager** Indem sie billige Bedienung zusichert, hofft sie im bevorstehenden Winterschul-Semester auf gefälligen Zuspruch.

Buchhandlung H. Blom in Thun.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach in Steffisburg.
 Druck und Expedition von D. Aufenast in Thun.